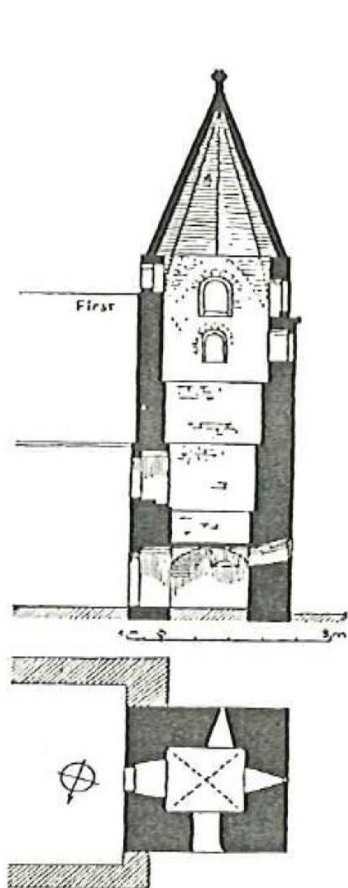
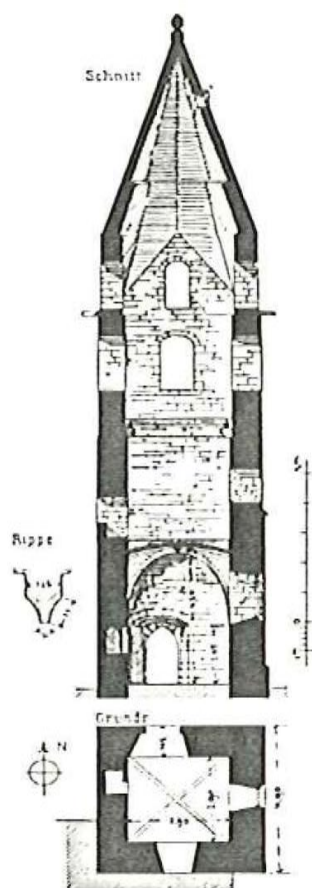


GEROLSHEIM.

WIDDER, III, S. 218f. — KOLB, II, S. 36. — FREY, II, S. 249ff. — BECKER, S. 68. — GÜMBEL, S. 229f. — MP., XVI (1892), S. 69. (Weistümer.) — C. KLEEGER, Das »Kaiser-Lehengut« in Gerolsheim. Pf. M., XX (1903), S. 122 f. — GRÜNENWALD, Das Kaiser-Lehengut in Gerolsheim. Ebenda, S. 139 f. — FR. JOH. HILDENBRAND, Das Kaiserliche Gut zu Gerolsheim. Ebenda, S. 154 f. — Gerolsheimer Wassergerechtigkeit. MFA., XVI (1908), S. 35. — HILDENBRAND, Aus Gerolsheim am Palmberg. Ebenda, XXI (1913), S. 23f. — JULIUS HERRMANN, Aus der Geschichte der kath. Pfarrei Gerolsheim im 17. und 18. Jahrhundert. MFA., XXI, S. 27. — Geschichtliche Nachrichten über Gerolsheim aus dem K. K. Archiv zu Wien. Ebenda, XXII



164. Flomersheim. Prot. Kirche.
Schnitt durch den Turm. (S. 216.)

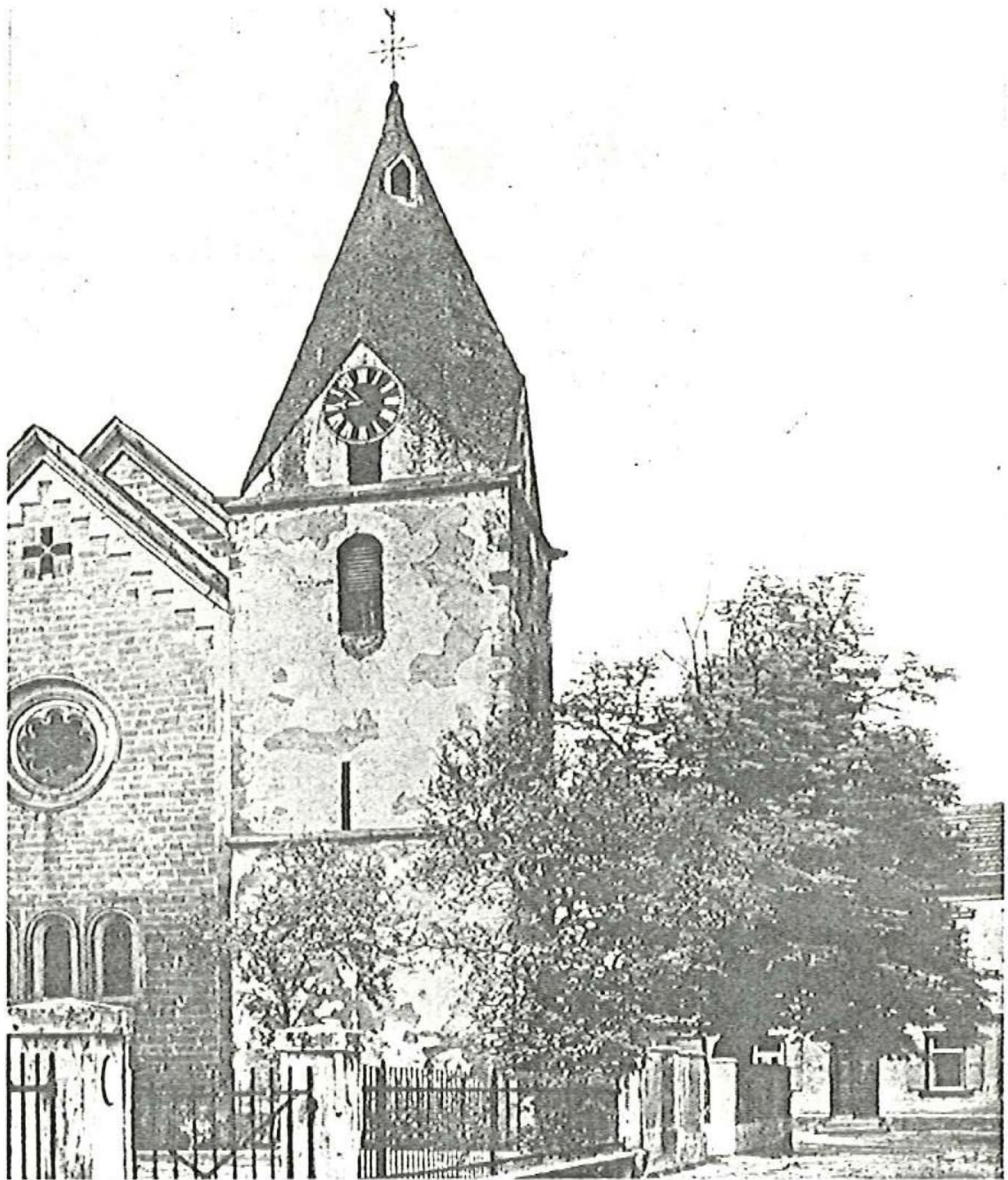


165. Gerolsheim. Kath. Kirche.
Schnitt durch den Turm. (S. 220.)

(1914), S. 27. — K. O. BRAUN, Wie Gerolsheim am Palmberg dem Bischof von Straßburg untätig war und an die Kurpfalz verschachtet wurde. MFA., XXXVI (1928), S. 24 ff. — HUPP, S. 40. — Palatina sacra, I, S. 131f. — BRAUN, Vom Freiheitsbaum zu Gerolsheim. MFA., XXXIX (1931), S. 7. — MÜLLER, Aus dem Archiv der Gemeinde Gerolsheim. Ebenda, S. 7f., 39f. — KRAFT, S. 149. — E. BLAUTH, Ein Dorf im Spiegel großer Geschichte. NSZ Rheinfront 1936, Nr. 66. — Ders., Ein Dorf kam über den Rhein. NSZ 1936, Nr. 282. — Ders., Ein Turm trotz der Zeit. NSZ 1937, Nr. 46. — Ders., Ein Jäger aus Kurpfalz. NSZ 1937, Nr. 94f.

KATH. KIRCHE ST. LEODEGAR. Filiale von Laumersheim.

Schematismus, S. 68. — MÜLLER, Kirchenbücher, 225/I. — EBERHARDT, S. 69.



166. Gerolsheim. Kath. Kirche. Ansicht von Osten. Turm 1412 (1463?). Kirche 1840—43. (S. 220.)

Im Synodale von 1496 als Pfarrkirche mit einem Nebenaltar St. Maria verzeichnet. Gehörte damals zum Landkapitel Freinsheim. (ZGO., XXVII, S. 312f.) Das Patronat besaßen die Ritter von Hauben, später der Kämmerer von Dalberg. (SCHANNAT, I, S. 23.) Die Pfarrei bestand noch während des ganzen 18. Jahrhunderts.

Von der mittelalterlichen Kirche steht noch der Turm, erbaut 1412 (1463?). An seiner Südseite soll sich die Jahreszahl *m cccc lxxiii* befinden, jetzt vom Chor der gegenwärtigen Kirche verdeckt. (Pfarrbeschr. in Laumersheim.) Die frühere Kirche, um 1700—1718 umgebaut, fiel 1790 zusammen. 1840—43 Neubau. Eingeweiht 1842.

Die Kirche selbst ist neuromanisch.

Der an der Nordostecke des Chores stehende Turm (Grundriß und Schnitt Abb. 165; Ansicht Abb. 166) hat drei Geschosse und einen achteckigen, steinernen Spitzhelm über vier Giebeln wie die Kirche in Flomersheim. (Vgl. S. 216.) Schrägsockel. Unterkehlte Wasserschlaggesimse über dem ersten und dritten Geschoß. Im Untergeschoß gebustes Rippenkreuzgewölbe mit einfach gekehlten Rippen, die der Wand unmittelbar entwachsen; ohne Schlußstein. In der Westwand kleine Nische mit hakenförmigem Grundriß. An der Nordseite spitzbogige, gefaste Türöffnung innerhalb einer Stichbogennische. Am zweiten Geschoß Lichtschlitze. Am dritten Geschoß stichbogige, fast rundbogige Schallfenster. Ähnliche Öffnungen in den Giebelfeldern. An der Ostseite des Turmhelmes oben giebelbogige Gaube. Der Helm schließt mit einem Knauf. Der Turm ist verputzt.



167. Gerolsheim. Prot. Pfarrkirche. Grundriß. 1834/35. (S. 220.)

Einrichtung neuromanisch.

Grabsteine. 1. An der Ostseite der Sakristei außen. Johann Frhr. von der Hauben, Domherr zu Worms und Kais. Grenadierhauptmann, † 27. Sept. 1702, 38 Jahre alt. Über der Inschrift das Wappen. Rotsandstein. H. 2,00, Br. 0,94 m. — 2. An der Nordseite des Turmes außen. Johannes Georgius Graf von Hauben, Kais. Kämmerer, † 1718. Die untere Hälfte des Steins nimmt eine Ovalkartusche mit der (beschädigten) Inschrift ein, umgeben von Fruchtwerk und Todesinsignien, darüber ein Engelsköpfchen. In der oberen Hälfte das Wappen mit Helmzier. Oben und unten reichlich Kriegstrophäen. Grauer Sandstein. H. 2,08, Br. 0,99 m.

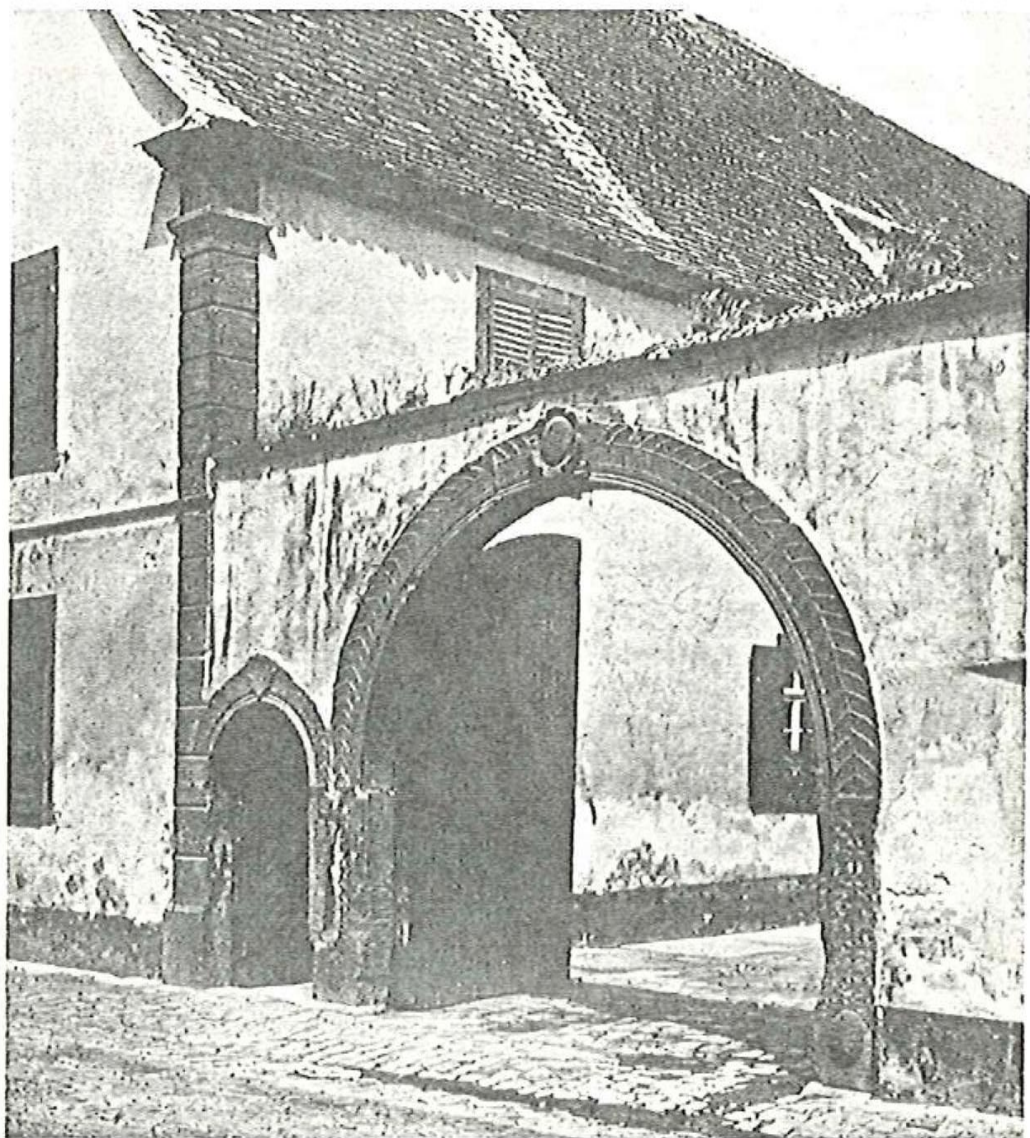
Glocke von 1880.

PROTEST. PFARRKIRCHE.

Schematismus, S. 15, 81. — MÜLLER, Kirchenbücher, 225/2.

Die lutherische Pfarrei Gerolsheim scheint 1609 errichtet worden zu sein. Grundsteinlegung der Kirche am 29. Juni 1834; 1835 Einweihung.

Spätklassizistische bzw. neuromanische Rechteckanlage, nach Westen gerichtet. (Grundriß Abb. 167.) Die östliche Schauseite, die mit einem Giebel schließt, zeigt eine hohe und breite, profilierte Rundbogenöffnung für die gleichbreite Vorhalle. Das von da in die Kirche führende Portal hat profilierte Rahmung und geraden Sturz, darüber kreisrunde, gezierte Blende mit der Bauinschrift. Die Langseite hat zwei Eckrisalite



168. Gerolsheim. Hoftor des Hauses Römerstr. 1. Von 1618. (S. 222.)

mit je einer Fensterachse, dazwischen fünf große Rundbogenfenster mit Profilrahmung über hochliegendem Sockelgesims. An den Risaliten je zwei kleinere Rundbogenfenster übereinander. An der Westseite ein kreisrundes Fenster. Satteldach. Über dem Ostgiebel viereckiger Dachreiter mit flachem Satteldach. Innen Flachdecke.

DORF. Um 985, 991 »Geroltesheim«. (Trad. Wizenb., II, Nr. 147, 261, 311. — HEEGER, Vorderpfalz, S. 10.) Gerolsheim war bis 1671 Ganerbschaft und gehörte seitdem zum Amt Freinsheim des kurpfälzischen Oberamtes Alzey.

Ehem. SCHLOSS. Inhaber waren im Mittelalter die Herren von Ingelheim, dann die v. Dalberg, von der Hauben und wieder v. Dalberg. Das Schloß stand an der Stelle des Hauses Schlageter-Straße 17 (S. 222).

GEMEINDEHAUS. Einfacher Putzbau von 1580, in neuerer Zeit verändert. 5:3 Fensterachsen, Satteldach. Rundbogiges, gefastes Einfahrtstor, bez. 1580.

PROT. PFARRHAUS. (Schlageterstr. Nr. 33.) Um 1800. Zweigeschossig, mit 9 Fensterachsen. Rustizierte Ecklisenen, korbbogiges Haustor mit Kämpfern und Rustika, Halbwalmdach.

WOHNHÄUSER. Hauptsächlich 17. und 18. Jahrhundert, darunter mehrere Fachwerkhäuser.

Schlageterstraße Nr. 5. Korbbogiges Hoftor von 1771 mit Kämpfern. — Nr. 17. Ehem. Dalbergerhof. Jetzt kleines Haus des frühen 19. Jahrhunderts mit Halbwalmdach. Hinter dem Hause Zehntkeller von 1605. (Jahreszahl am Kellereingang.) Mit Kreuzgewölbe. Die Kellerfenster haben Steinschieber. An der Ostseite außen Wappenstein, bez. 1605, mit Ehewappen (Dalberg?). — Nr. 35. Zweigeschossig, mit Satteldach. Eckpilaster mit lebhaft profilierten Kapitellen und Aufsätzen. Die Fenster haben gebrochenes Rahmenwerk. Unter den Obergeschoßfenstern geschweifte Blenden. Am Obergeschoß Pilasterädikula, im Flachgiebel schließend, für eine Figur; jetzt leer. Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Römerstraße Nr. 1. Zweigeschossiges Haus des späteren 18. Jahrhunderts mit rustizierten Eckpilastern. Hoftor mit Nebenpforte Renaissance, bez. 1618. (Abb. 168.) Am Gewände Beschlägwerk, an der Bogenrahmung gereimte Blätter, am Scheitel Rollwerkkartusche. Der Schild am Scheitelstein der Nebenpforte trägt das Renovationsdatum 1710. — Nr. 5. Kleiner Bau von 1718 mit Eckpilastern und Zwerchgiebel. Die gebrochen gerahmten Fenster und das Portal sind am Scheitel mit Laubwerk geziert. Am Giebelaufsatz gezielte, zugesetzte Figurennische. — Nr. 11. Zweigeschossiger Bau, wohl der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit Pilastergliederung und Walmdach. Die Fenster haben gebrochenes Rahmenwerk; unter den Obergeschoßfenstern verschieden gerahmte Blenden. Am Obergeschoß Ecknische, mit einem Engelskopf geziert; die Nischenfigur fehlt.

Horst-Wessel-Str. 1. Gefälliges Häuschen aus dem frühen 19. Jahrhundert. 6:4 Fensterachsen. Ein Geschoß und Halbwalmdach mit Zwerchgiebel. Rustizierte Eckpilaster, am Kapitell klassizistische Gehänge. Am Giebel Bandgesims. — Nr. 2. Fachwerkhaus. Hoftor mit geradem Sturz und Überdachung. Wohl spätes 18. Jahrhundert. — Nr. 6. Vom früheren Hoftor stehen noch zwei Pfeiler, mit Rosetten geziert. Frühes 17. Jahrhundert. — Nr. 8. Fachwerkhaus mit Hoftor des späteren 16. Jahrhunderts. Das Hoftor rundbogig, mit Stabprofil.

STEINKREUZ. An der Straßenkreuzung im Orte. Bez. 1829. Renov. 1920.